Kommunisten Sachsens vor die Front!

Die politischen Hauptfragen und die Aufgaben / Referat des Gen. Selbmann in der Plenar-BL

Sonnabend und Sonntag tagte in Dresden die Plenar-Bezirksleitung der Kommunistischen Partei, Bezirk Sachsen. Genosse Selbmann referierte eingehend über die politischen Kernfragen der Situation, Genosse Ferlemann über die organisatorischen. Dem folgte eine sehr gute Diskussion. Es wurde u. a. ein Aufruf zur Sportwerbung, für die Presse und zur Solidaritätskampagne der Roten Hilfe beschlossen. Wir geben heute das Referat des Genossen Selbmann wieder und lassen den weiteren Bericht dann folgen.

Hooveraktion diktiert vom kapitalistischen Klasseninteresse

Genossinnen und Genossen!

Ich will von der Grundlage der Analyse der wirtschaftlichen und politischen Situation durch das ZKAJ- und ZK-Plenum aus, im besonderen auf **die neueren politischen Erscheinungen** eingehen.

Der Hooverplan

Die Aktion des amerikanischen Präsidenten Hoover wurde von der bürgerlichen und noch mehr von der sozialdemokratischen Presse begeistert begrüßt. Die Vossische Zeitung verkündete triumphierend den „neuen Silberstreifen". Wir **kennen diesen Silberstreifen schon,** einmal vom Dawesplan und dann vom Youngplan. Die SPD-Presse erklärte, der Hooverplan bedeute die Überwindung der kapitalistischen Krise und die Befriedung der Welt. Und der Sozialdemokrat Arzt bezeichnete ihn sogar als ein Stück Marxismus. **Welche Gründe hat der Hooverplan? Es sind dies in der Hauptsache vier:**

1. **Der Youngplan, der für 58 Jahre vorgesehen war, hat sich nach zwei Jahren schon als bankrott erwiesen.** Er wird als undurchführbar erklärt. Man sah, daß die deutsche Bourgeoisie nicht zahlungsunfähig erklären und ein Moratorium verlangen würde. Das hätte tiefste Erschütterungen bedeutet. Um dem zuvorzukommen und noch als Retter dazustehen, wurde die Hooveraktion in Szene gesetzt. Genosse Thälmann hat schon im Januar als einen der Bestandteile der Krise des kapitalistischen Systems die Krise der Friedensverträge bezeichnet, lange, bevor irgendein Politiker und eine Partei daran dachte. Bei der Gelegenheit hebe ich besonders hervor, daß es einer unserer großen Fehler ist, daß wir diese Voraussagen nicht genügend popularisierten. Die Voraussage ist erfüllt. Die Hooveraktion hat den Zweck, angesichts der Undurchführbarkeit des Youngplanes dennoch den Mechanismus des Youngplanes als Instrument der Versklavung des deutschen Volkes zu erhalten.

2. **Amerika versucht, seine Wirtschaft wieder anzukurbeln.** Es hat riesige Goldvorräte, aber einen dauernden Rückgang der Produktion, einen dauernden Niedergang der Wirtschaft. Der Hooverplan soll das amerikanische Gold mobilisieren und den Absatz vergrößern.

3. **Der Hooverplan wird selbst von der bürgerlichen Presse als „Schachzug gegen den Bolschewismus" dargestellt. Das ist er sowohl in der Linie der wirtschaftlichen Blockade sowie der militärischen Intervention.** Es soll eine stärkere Abhängigkeit Deutschlands von den anderen imperialistischen Staaten erreicht werden. Die Westorientierung der deutschen Bourgeoisie soll stärker werden. Gegenüber dem Sowjetsystem soll der Hooverplan die Illusion wecken, als gäbe es für die Massen einen Ausweg im kapitalistischen System. Der Hooverplan hat ferner den Zweck, die direkten revolutionären Gefahren in Deutschland abzuwenden, denn es ist der Bourgeoisie der anderen Staaten kein Geheimnis, daß die anwachsende revolutionäre Massenbewegung nicht an den Grenzen halt macht. Die Hooveraktion erfolgte also auch aus Furcht vor der **Aufrollung des Machtkampfes in den entscheidenden kapitalistischen Ländern.**

4. **Hoover hat beabsichtigt eine Zurückdrängung der Hegemonie Frankreichs, das neben USA die stärkste Kapitalsmacht in Europa ist. Das beleuchtet die Gegensätze zwischen den imperialistischen Staaten.** Es ist hinzuzufügen, daß zugleich ein Hooverplan für Südamerika inszeniert wird, wo Amerika England verdrängt.

Wo ist bei diesen vier Hauptmomenten der Silberstreifen? Wo das Stück Marxismus? Nichts davon! Die Hooveraktion ist diktiert von den nackten kapitalistischen Klasseninteressen zur Rettung des kapitalistischen Systems und zur Austragung der imperialistischen Gegensätze.

Hoover-Ergebnis: schärfere Krise, schärfere Ausbeutung

Das Ergebnis der Hooververhandlungen ist ein Kompromiß zwischen Frankreich und Amerika auf Kosten Deutschlands.

Politisch ist das Ergebnis: **Der Youngplan bleibt bestehen als internationales Versklavungsinstrument für das deutsche Volk.** Der Einfluß des französischen Imperialismus ist gestärkt worden. Deutschland muß Frankreichs Einverständnis mit dem verschlechterten Hooverplan auch noch erkaufen durch Verzicht auf neue Experimente betreffend der Zollunion. Die Zustimmung Frankreichs auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues hat den Sinn, zu demonstrieren, daß die militärische Ueberlegenheit Frankreichs nicht angetastet werden darf. Weiter hat die deutsche Bourgeoisie die Verpflichtung der schärferen Unterdrückung der Arbeiter und des Kommunismus in Deutschland. Auch diese Entwicklung hat die Partei vorausgesagt. Genosse Thälmann hat im Sportpalast aufgezeigt, daß es zwei Wege für die deutsche Bourgeoisie gibt: Deutschland zu einer Zinskolonie zu machen, d. h. die Volksmassen noch mehr zu versklaven oder zu versuchen, die Forderungen Frankreichs abzulehnen und die Reparationspolitik restlos aufzugeben. Da die Bourgeoisie, die die Massen versklavt, keine nationale Befreiung herbeiführen kann, muß der zweite Weg der Bourgeoisie wie der erste zur Katastrophe führen.

Finanziell bedeutet das Ergebnis der Hooververhandlungen eine **noch stärkere Auslieferung der deutschen Wirtschaft an Frankreich, eine Verpfändung Deutschlands.** Keine Erleichterung der Wirtschaftslage, sondern eine Verschärfung und eine fortschreitende Verschlechterung der Lage der Massen. Wir sehen, daß das Defizit wächst. Die Steuereinnahmen gehen zurück, Löhne und Gehälter sinken, die Sozialfürsorge wird abgebaut. Die Notverordnung bleibt restlos in Kraft. Die Massen werden weiter ausgeplündert.

Als **Gesamtergebnis der Hooveraktion haben wir zu verzeichnen eine noch stärkere Versklavung Deutschlands durch die ausländischen Imperialisten, das Weiterbestehen und die Verschärfung der Reparationskrise.** Es hat neue Belastungen gebracht, aber keine Erleichterungen. Die Illusionen, die der Hooverplan weckte, werden schnell beseitigt und die Situation wird sich in starkem Maße weiter verschärfen.

Wenn wir früher von einer möglichen Inflation in Deutschland sprachen, haben das selbst führende Genossen für eine Scheinrettung gehalten. Aber heute stehen wir vor der

konkreten Gefahr einer Inflation.

Kann die Reichsbank der Wirtschaft nicht mehr die nötigen Kredite geben, so führt das zu einer Inflation. Das Ausland verliert, das zeigt die weitere Abwanderung deutschen Kapitals ins Ausland, das ganze Vertrauen in die Möglichkeit, die deutsche Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen.

Ein Symptom und eine Folgeerscheinung ist der

Bankrott der Kommunen.

In allen Teilen des Reiches erklären die Gemeinden, daß sie keine Wohlfahrtsunterstützung mehr zahlen können und kündigen Zahlungseinstellung an. Wie kommt der Bankrott des Staates? Doch nicht einfach durch irgendeine Erklärung, **vielmehr stellt der Bankrott der Kommunen den Anfang der Pleite des Staates dar.** Auch hier erinnere ich an die Voraussagen der Partei und des Genossen Thälmann auf dem Mai-Plenum: Die Lage verschärft sich und die Voraussetzungen der revolutionären Krise wachsen.

Haben wir schon eine akut revolutionäre Lage? Das ist noch nicht der Fall! Aber wir haben ein Ansteigen der Voraussetzungen zu einer solchen Lage. Die Ereignisse in den vergangenen Monaten, wie die Hungerdemonstrationen, die Zusammenstöße, in mehreren Fällen das Uebergewicht der Massen über die Polizei, der Barrikadenbau in verschiedenen Städten, darin kommt die Verschärfung der Lage zum Ausdruck. Aber sie bedeuten noch nicht den Beginn des entscheidenden Machtkampfes. Vor einer akut revolutionären Situation wird es noch oft zu ähnlichen Erscheinungen, wie ich sie soeben geschildert habe, kommen. Das sind Vorkämpfe, die den Weg zur akut revolutionären Lage kennzeichnen, und sie bewirken eine Steigerung der revolutionären Massenbewegung.

Zur akut revolutionären Lage fehlt noch objektiv: Eine tiefere Erschütterung der politischen Macht der Bourgeoisie, eine tiefere Krise im politischen Ueberbau hinsichtlich der „Unmöglichkeit der Bourgeoisie, wie bisher weiterzuregieren". Es fehlt ein noch stärkeres Heranziehen der kleinbürgerlichen Schichten zur revolutionären Front. Es fehlt noch an der Intensität und am Ausmaß der proletarischen Kämpfe gegen alle Versuche der Bourgeoisie, aus der Krise auf Kosten der Massen herauszukommen. **Die objektiven Voraussetzungen reifen heran.**

Entscheidend ist jetzt die Stärkung des subjektiven Faktors. Da ist die vornehmste Aufgabe der Kommunisten, die Organisierung der revolutionären Situation. Dabei ist die Entfaltung der Streiks die entscheidende Aufgabe, der Streiks der Betriebe, der Erntestreiks und in innigem Kontakt damit eine gewaltige ununterbrochene Steigerung der Erwerbslosenbewegung.

Zur Stärkung des subjektiven Faktors gehört: die Zerstörung der letzten Illusionen, als ob der Hooverplan einen Ausweg zeigen kann. Es gilt den Massen zu beweisen, daß nur wir den Ausweg zeigen, d. h. **Mobilmachung der Massen für den Arbeitsbeschaffungsplan, für das Bauernhilfsprogramm, für das Programm zur sozialen und nationalen Befreiung. Auf diesem Wege muß man wirklich eine energische Politik machen.**

Damit in Verbindung steht die entscheidende Aufgabe, die wir besonders in Sachsen haben: die

Liquidierung des Masseneinflusses der SPD,

die Liquidierung der SAJ. Solange die Genossen das nicht begreifen, schaffen sie nicht die Voraussetzungen zur revolutionären Situation. Es gibt Genossen, die sich damit begnügen, wild mit den Augen zu rollen und mit den Fäusten in der Luft zu fechten, die aber die aktuellen Parteiaufgaben überlesen. Solche Genossen schaffen die Voraussetzungen für die revolutionäre Lage nicht, **sondern verbauen den Weg dahin.** Man muß gegen solche Genossen Front machen, die in Ungeduld den vor uns stehenden konkreten Dingen ausweichen, die in der gegebenen Situation die entscheidenden Aufgaben durchzuführen ablehnen oder ihre Durchführung stören. Eine solche entscheidende Aufgabe ist die **Einheitsfrontaktik von unten, insbesondere mit den sozialdemokratischen Arbeitern.**

Haben wir eine theoretische Krise der SPD? Jawohl! Haben wir eine Krise ihres Masseneinflusses? Jawohl! Haben wir eine organisatorische Krise der SPD? Nein, noch nicht! Hier zeigen sich erst die ersten Anfänge. Es gilt also jetzt durch zielbewußte, gründliche Arbeit diese Krise auszulösen, die **Abspaltung großer Teile, ganzer Gruppen und Ortsgruppen von der SPD herbeizuführen.** Verschiedene Bezirke übertreffen uns bereits: Frankfurt, Niederrhein usw. Es hängt von unserer Arbeit ab, in Sachsen dasselbe Ergebnis herbeizuführen.

Die „linken" Führer haben jetzt ihren „Mahnruf" erlassen. Das ist ein **Ausdruck der Rebellion der sozialdemokratischen Arbeiter und der „Mahnruf" soll sie durch radikale Redensarten beschwichtigen. Wohin wollen die Seydewitz, Zweiling, Weckerle, Ziegler usw.? Keiner kann noch heute die Illusion haben, daß man die SPD zu einer Klassenkampfpartei machen oder ihre Politik ändern kann. Diese „linken" Führer stehen vor der Entscheidung, ob sie durch die Illusion, die SPD zu einer Klassenkampfpartei zu machen, ob sie durch „linke" Phrasen die SPD-Arbeiter irreführen wollen, oder ob sie die einzig mögliche Konsequenz ziehen wollen. Das Interesse der Arbeiter erfordert den Bruch mit dieser bankrotten, unlöslich mit dem Kapital verbundenen und verrotteten SPD, und den Eintritt in die KPD.**

Es gibt unter den „Linken" auch verschiedene Gruppierungen. **Notwendig ist der schärfste Kampf gegen zentristische Illusionen,** sei es Bildung einer neuen USP oder Anschluß an das Brandlergrüppchen oder ähnliche Dinge. Ein solcher Weg ist Irreführung und Verrat der Arbeiter. Bei den **sozialdemokratischen Arbeitern steht die Frage schon richtig. Sie sagen: machen wir Schluß mit der SPD, und wir sind jetzt so weit, dann gehen wir nicht erst in eine neue USP im Zwergformat oder zu diesem Brandlerhäufchen, sondern dann gleich zur Kommunistischen Partei.**

Wir sehen einen Zustrom sozialdemokratischer Arbeiter zur Partei, der schon jetzt in einem gewissen Umfange erfolgt. **Welche Hemmungen sind nun bei manchen sozialdemokratischen Arbeitern auf dem Wege zu uns vorhanden?**

Voraussetzungen der revolutionären Krise reifen heran

Was fehlt noch zur akut revolutionären Lage?

Das sind:

1. **Sie erkennen noch nicht die Bedeutung der RGO.** Sie sehen noch nicht, daß es notwendig ist, die Einheitsfront unter revolutionärer Führung zu schaffen und daß die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition ein organisatorischer Ausdruck dieser Einheitsfront auf wirtschaftlich-gewerkschaftlichem Gebiete ist.

2. **Sie erkennen nicht, daß in der KPD wahrhaft proletarische Demokratie herrscht.** Wir müssen sie aufklären, daß einmal in der SPD eine Demokratie überhaupt unmöglich ist, weil die Führung mit der Kapitalistenklasse geht und eine Demokratie gegenüber den Arbeitermitgliedern, den Angehörigen der proletarischen Klasse, unmöglich ist. Die Praxis beweist das ja auch. In der Kommunistischen Partei ist Führung und Mitgliedschaft und Funktionäre einer Klasse angehörig. Das ist die Grundlage der Demokratie in der KPD. Die Mitglieder haben das Recht und die Pflicht zur Meinungsäußerung, zur Kritik und zur Beschlußfassung über die Politik. Auf dieser Grundlage ist auch die Parteidisziplin aufgebaut. Dieser demokratische Zentralismus ist erforderlich, um unter Entfaltung der höchsten Aktivität der Mitgliedschaft zugleich geschlossen den kapitalistischen Feind zu bekämpfen. In der KPD wäre es unmöglich, daß wie bei der SPD die Reichstagsfraktion gegen den Willen der Mitgliedschaft Politik macht.

3. **Sie erkennen nicht die Bedeutung einer ehernen geschlossenen Internationale.** Sie unterliegen dem irreführenden Schlagwort der Führer, „Moskau diktiert". Hier müssen wir gegenüber der II. „Internationale", deren einzelne Länderparteien tatsächlich nationale, gegeneinander (jeder mit seiner Bourgeoisie) kämpfende Parteien sind. Der demokratische Zentralismus der Kommunistischen Internationale gibt dem Willen der Arbeitermassen und der kommunistischen Mitglieder aller Länder Ausdruck und schafft zugleich einen eisernen Block gegen das Weltkapital.

4. **Sie glauben, daß die russischen Methoden der Revolution schematisch auf Deutschland übertragen werden.** Sie erkennen noch nicht, daß die wesentlichen Grundzüge der russischen Revolution natürlich für alle Länder Geltung haben. Daneben müssen auch die speziellen Züge der Revolution, die jedem Lande eigen sind, besonders herausgearbeitet werden.

5. **Sie stehen unter der Wirkung dessen, daß in einzelnen Betrieben die Kommunisten bei Streiks sich nicht als fähig erwiesen haben.** Hier müssen unsere Genossen eben lernen, die Fähigkeit zu beweisen. Es handelt sich darum, mit **den sozialdemokratischen Arbeitern nicht nur über die allgemeinen politischen Fragen — Panzerkreuzer, Notverordnung — sondern gerade über diese fünf Punkte zu diskutieren. Dann kommt der Erfolg!** Forciert die Adressensammlung, verschickt Material an SPD-Arbeiter, besonders Diskussionsmaterial über den Massenstreik.

In der SAJ haben wir eine Krise in ausgesprochenem Maße Abspaltung von Gruppen mit Massenabwanderung. **Hier ist der** Jugendverband Pionier der Partei gewesen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter bringen besonders große Sympathie Rußland entgegen. Darum auch die gemeine Hetze der sozialdemokratischen Presse und die dumme Verdrehung der Rede Stalins. Bedeutet diese einen Rückzug? Nein, das Gegenteil.

Stalin spricht nicht von Arbeitsmangel, sondern von Arbeitermangel. Er spricht von Ersatz der schweren Arbeit durch Maschinen, um Arbeiter freizubekommen. Ist das Rückschritt? **Das ist Fortschritt zum Sozialismus?** Was die Lohnspanne betrifft, so hat es diese auch bisher in der UdSSR gegeben. Es zeigte sich nunmehr die Tendenz, daß einzelne Arbeitsleistungen die Löhne einfach gleichmachten. Das ist linkssektiererisch und durch Marx und Lenin bewiesen, daß es der ersten Phase zum Kommunismus nicht entspricht. Hier wird es noch Lohnspannen geben. Die Erhöhung der Löhne für die qualifizierten Arbeiter ist in der UdSSR ein Anreiz für die Arbeiter, im Betriebe zu bleiben und ein Antrieb für die ungelernten Arbeiter, **zu qualifizierten aufzusteigen.** Was die SPD verschweigt ist, daß Stalin erklärt, die bisherige Verbesserung der Lebenslage gegenüber den Vorkriegsverhältnissen genügt nicht. Die Lage der Arbeiter muß noch mehr verbessert werden. Zur beschleunigten Durchführung des Fünfjahrplanes werden die alten Ingenieure stärker herangezogen, aber der Schwerpunkt ist, wie Stalin ausdrücklich erklärt, und was die SPD-Presse verschweigt, die Schaffung der eigenen Betriebsintelligenz der Arbeiter. Ist das Kapitalismus? **Das ist Sicherung des Aufstiegs zum Sozialismus!** Und so ist es auch die Forderung, daß die Betriebe nunmehr aus eigener Kraft akkumulieren müssen.

Die Krise in der SPD in vollem Maße auszulösen, ist nur möglich, wenn man gleichzeitig die

Vernichtung des Masseneinflusses der SPD

Entscheidende Wendung in der innergewerkschaftlichen Arbeit

Wir haben in Dresden 165 000, in Leipzig 136 000 und in Chemnitz 63 000 freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter, in Sachsen insgesamt 600 000. Dürfen wir uns von diesen Massen isolieren? Nein! Tun wir es? Teilweise ja. Unsere Fraktionen sind noch viel zu schwach, der Zahl nach wie auch besonders der Arbeit nach. Das darf um keinen Preis so bleiben. Was die Fraktionen zum Metallarbeiterstreik gemacht haben, ist sehr wenig. Ein Skandal ist es, daß **fast keine jener Zahlstellen, die in Sachsen in unserer Hand oder überwiegend von uns beeinflußt sind,** bisher genügend zur Mobilmachung der Arbeiter unternommen haben. Wo sind ihre Resolutionen jetzt gegen die Notverordnung? Was machen unsere Parteileitungen, um die Fraktionen zu beeinflussen und zu kontrollieren? Wir verlangen kategorisch eine Wendung der RGO. eine

sofortige entscheidende Wendung auf dem Gebiete der innergewerkschaftlichen Arbeit,

eine Verstärkung dieser Arbeit. Es gilt, ein enges Vertrauensverhältnis mit den sozialdemokratischen Arbeitern auch in den Gewerkschaften zu schaffen, eine wirkliche Einheitsfrontpolitik zu entfalten.

Von großer Bedeutung, daß haben die Landwirtschaftskammerwahlen gezeigt, ist die **Gewinnung der Bauernmassen. Man muß nicht die Bauern sofort als Parteimitglied gewinnen.** Das ist schon keine kleine Sache, wenn ein Bauer Mitglied der KPD wird. Es handelt sich darum, sie in Massen erst an uns, an die Arbeiterschaft heranzuziehen. Man muß ihre Nöte studieren und konkret mit ihnen diskutieren. Ebenso müssen wir eine **Wendung zu den Beamten und Angestellten, zu der Mittelstandsbewegung, zu den Intellektuellen machen.** Unter den Intellektuellen herrscht direkt ein Hunger, von uns etwas zu hören. Wir können sie z. B. um den „Roten Aufbau" sammeln, Vorträge über Fragen, z. B. Wohnungsbau in Rußland, russische Filmproduktion und andere Fragen, die persönlich interessieren durch entsprechende bekannte Sachkenner veranstalten.

Die nächsten Wochen, ja schon die nächsten Tage bringen entscheidende Aufgaben. Gehen wir an diese Aufgaben heran, lösen wir sie in der Linie der Beschlüsse unseres ZK, dann werden wir einen wichtigen Schritt vorwärts kommen auf dem Wege zu unserem Ziele, zum Kampf und Sieg für ein freies, sozialistisches Deutschland.

Organisiert die revolutionäre Situation!